

Rede der Vorstandssprecherin der GIZ, Tanja Gönner zur Jahrespressekonferenz 2015

Globale Wirkungen für Deutschland

Guten Morgen sehr geehrter Staatssekretär Kitschelt,

guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen auch von meiner Seite zur Jahrespressekonferenz der GIZ. Ich freue mich mit Ihnen gemeinsam auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückzuschauen und Einblicke in unsere Arbeit zu geben.

- Wir sind gefragt. Neben unserem Hauptauftraggeber, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), vertrauen insgesamt mehr als 300 Auftraggeber auf unsere Kompetenz, unsere Erfahrung und auf die hohe Wirksamkeit unserer Arbeit. Als Dienstleister der Bundesregierung freuen wir uns sehr darüber, dass wir intensiv von den unterschiedlichen Bundesministerien beauftragt werden, in Entwicklungsländern, in Schwellenländern und in Industrieländern für sie tätig zu werden.
- Von unserer Leistung profitieren Menschen, die vor Kriegen und Katastrophen fliehen. In den letzten 10 Jahren haben wir sechs Millionen Flüchtlinge versorgt.
- Auf dem anstehenden Klimagipfel in Paris wird über neue Ziele im internationalen Klimaschutz verhandelt. In diesem Schwerpunkt erreichen wir für Deutschland und unsere Partnerländer seit Jahren große Wirkungen. Unsere Arbeit spart klimaschädliches CO₂ ein und schützt Bäume vor der Motorsäge. So wurde in den letzten 10 Jahren mit Unterstützung der GIZ weltweit eine Waldfläche geschützt, die mehr als 150mal so groß ist wie die Waldfläche Deutschlands.
- Auch gegen den Fachkräftemangel setzen wir uns ein – in diesem recht neuen Projekt haben wir allein im letzten Jahr rund 500 Ingenieure und Pflegekräfte aus dem Ausland nach Deutschland vermittelt.

Unser Erfolg spiegelt sich in unseren Geschäftszahlen: Wir haben 2014 die Zwei-Milliarden-Euro-Marke beim Geschäftsvolumen mit 2,03 Milliarden Euro übersprungen. Damit liegen wir um 100 Millionen Euro höher als 2013. Wenn wir nach vorne blicken, sehen wir, dass wir auch für die folgenden Jahre ein stabiles Gesamtvolumen auf diesem hohen Niveau erwarten können.

In der Arbeit für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gab es einen Zuwachs um 151 Millionen Euro auf rund 1,6 Milliarden Euro. Darin

enthalten sind 181 Millionen Euro, mit denen sich die EU, andere Regierungen wie die der Niederlande oder Unternehmen an Projekten des BMZ beteiligen.

Die GIZ ist Dienstleisterin für die gesamte Bundesregierung: Bei Aufträgen anderer Bundesministerien vom Bundesumweltministerium über das Auswärtige Amt bis hin zum Bundeswirtschaftsministerium liegt das Volumen 2014 bei 239 Millionen Euro (2013: 265 Millionen Euro).

Die Gesamtleistung bei GIZ International Services, mit der wir die internationale Zusammenarbeit der Bundesregierung unterstützen, ohne dafür deutsche Steuermittel zu verwenden, betrug im Jahr 2014 rund 152 Millionen Euro (2013: 178 Millionen Euro). Auf diesem Niveau wollen wir uns auch in den kommenden Jahren in diesem Geschäftsbereich bewegen.

Hinter der großen Zahl von mehr als 300 Auftraggebern und den zahlreichen Partnern, mit denen wir zusammenarbeiten, steht die Erkenntnis, dass heute kein Land die globalen Herausforderungen unserer Zeit allein bewältigen kann. Das beste Beispiel dafür ist der Klimawandel: Seine Ursachen und seine Wirkungen lassen sich nicht auf einzelne Länder oder Kontinente eingrenzen. Seit Jahrzehnten engagiert sich die GIZ weltweit in Sachen Klima. Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels machen etwa ein Drittel des gesamten aktuellen Portfolios der GIZ aus und sind einer der wesentlichen Schwerpunkte unserer Arbeit. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Im Auftrag des Bundesumweltministeriums hat die GIZ ihre Partner in Indien dabei unterstützt, allein in den letzten zehn Jahren mehr als 160 Millionen Tonnen Treibhausgase einzusparen. Das entspricht dem jährlichen Treibhausgas-Ausstoß des gesamten Verkehrs in Deutschland.

Eine wesentliche Voraussetzung für weniger Treibhausgase ist ein Mehr an sauberer Energie. Deutschland ist hier mit der Energiewende – auch wenn das angesichts der Diskussion hierzulande überraschen mag – international ein Vorbild. Das deutsche Erneuerbare Energien-Gesetz, das die Einspeisung von sauberem Strom in das Stromnetz regelt, ist ein echter Exportschlager und stand – von uns beraten – schon in vielen Ländern Pate für die Gesetze dort. Die GIZ unterstützt im Auftrag der Bundesregierung und weiterer Auftraggeber den Ausbau erneuerbarer Energien in mehr als 30 Ländern. Allein die Solar- und Windenergie, die in Brasilien, Indien und Südafrika in den letzten zehn Jahren erzeugt wurde, könnte jährlich acht Millionen deutsche Haushalte versorgen.

Damit Deutschland auch morgen noch international zu den Vorbildern und Vorreitern in Sachen Energie gehört, richten wir auch den Blick in die weitere Zukunft. Zusammen mit

dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und PricewaterhouseCoopers (PwC) befragen wir aktuell in einer so genannten Delphi-Studie Experten aus der ganzen Welt danach, welche Entwicklungen sie in diesem Bereich in den nächsten 25 Jahren erwarten. Einige der von uns befragten Experten vermuten, dass im Jahr 2040 der weltweite Ausbau der Erneuerbaren Energien zur verstärkten Nutzung und Verknappung wichtiger Rohstoffe wie Silber, Kupfer oder so genannter Seltener Erden führen könnte.

Europa – und Deutschland als großer Industriestandort im Besonderen – sind heute schon stark vom Import dieser Rohstoffe abhängig. Die daraus resultierenden Risiken lassen sich nicht zuletzt durch über Jahre entwickelte, vertrauensvolle Beziehungen zu rohstoffreichen Ländern verringern. Auch hier ist die GIZ im Auftrag der Bundesregierung heute schon aktiv. Gemeinsam mit dem nationalen Bergbauministerium in Sierra Leone haben wir etwa ein Lizenzmanagementsystem entwickelt. Es regelt die Vergabe von Bergbaukonzessionen in einem transparenten Verfahren und erschwert so Korruption. Und in der Mongolei werden die Mitarbeiter staatlicher Institutionen darin geschult, wirtschaftliche Auswirkungen von Investitionsentscheidungen im Bergbau noch besser beurteilen zu können und die Rahmenbedingungen durch eine moderne Gesetzgebung und professionelle Investitionsverträge positiv zu gestalten.

Eine andere globale Herausforderung mit hoher Aktualität ist das Thema Flucht und Vertreibung. Die GIZ hat seit 2005 mehr als sechs Millionen Flüchtlinge versorgt. Auch im letzten Jahr konnten wir hier unterstützen. In der Ukraine beispielsweise sind durch die militärischen Auseinandersetzungen tausende Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land geworden. Besonders kritisch war ihre Situation Ende 2014. Der Winter stand vor der Tür und viele mussten bei der Flucht alles zurücklassen. Die Bundesregierung hat schnell reagiert und die GIZ damit beauftragt, neue, winterfeste Unterkünfte für bis zu 4.600 Flüchtlinge im Osten des Landes zu bauen. Auch in diesem Jahr sind wir für Flüchtlinge aktiv. Im Nordirak bauen wir gerade Unterkünfte für 6000 Menschen sowie Schulen und Gesundheitsstationen für 200.000 Menschen: Flüchtlinge aus Syrien und dem Nordirak, darunter auch viele Jesiden, die dem Terror des Islamischen Staates entkommen sind.

In unserer Arbeit geht es aber natürlich vor allem darum, für die Menschen vor Ort langfristige Perspektiven zu schaffen, gerade auch in Ländern, die von Konflikten geprägt sind. So unterstützt die GIZ im Auftrag des BMZ eine groß angelegte Berufsbildungsreform in Pakistan. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Union, Deutschland, den

Niederlanden und Norwegen. Übrigens ist die Europäische Union mit einem Geschäftsvolumen von 114 Mio. Euro der zweitgrößte Auftraggeber der GIZ.

Das Ziel der Reformen in Pakistan ist ein besseres Leben durch bessere Ausbildung. Das Land braucht qualifizierte Kräfte, davon gibt es heute noch zu wenige. Dabei liegt ein riesiges Potenzial brach: Die Hälfte der fast 200 Millionen Einwohner Pakistans ist jünger als 22 Jahre. Doch viele junge Leute haben keine Ausbildung, sind arbeitslos oder unterbeschäftigt. Das will Pakistan mit unserer Unterstützung ändern: Mehr als 50.000 Teilnehmer, darunter etwa ein Drittel Frauen, profitierten bereits von einer verbesserten Ausbildung und Trainingskursen, die die GIZ mitentwickelt hat, zum Beispiel in der IT oder für Edelsteinschleifer, Schweißer und Schneider.

Auch in Deutschland selbst gibt es aufgrund von demografischen Faktoren in vielen Bereichen einen Mangel an Fachkräften. Mit eigener Präsenz in mehr als 130 Ländern der Welt sind wir nicht nur eines der global aktivsten Unternehmen aus Deutschland, zu Themen wie dem Fachkräftemangel arbeiten wir auch in Deutschland. Für deutsche Arbeitgeber werben wir gemeinsam mit Bundesagentur für Arbeit internationales Pflegepersonal an. Während hoch qualifizierte, junge Kräfte in diesem Bereich in Deutschland händeringend gesucht werden, sind sie in ihren Heimatländern oft arbeitslos. In unserem Modellprojekt „Triple Win“ profitieren neben den Pflegekräften selbst auch deutsche Krankenhäuser, Heime und Pflegedienste sowie die Herkunftsländer, deren Arbeitsmärkte entlastet werden. Die GIZ unterstützt die Pflegekräfte unter anderem durch Deutschkurse im Heimatland, einen Orientierungslehrgang „Leben in Deutschland“, die Koordination der Ausreise und bei der Anerkennung der ausländischen Qualifikationen. Schon rund 280 Pflegekräfte aus Serbien, Bosnien-Herzegowina und von den Philippinen arbeiten jetzt in Deutschland. Zusammen mit Ingenieuren aus Tunesien und Pflegeschülerinnen aus Vietnam sind es bereits heute 500 Fachkräfte, die wir für Deutschland gewonnen haben.

Die Bedürfnisse sowohl der Wirtschaft als auch der Menschen zu verstehen und daraus Lösungen zu entwickeln, von der alle Seiten nachhaltig profitieren, das zeichnet unsere Arbeit weltweit aus. So produzieren Kleinbauern in Afrika rund 40 Prozent der weltweiten Cashew-Nuss-Ernte. Doch mangelnde Qualität der Cashewnüsse, geringe Produktivität und fehlende Organisation führen dazu, dass die Cashew-Bauern nur ein geringes Einkommen erwirtschaften können. Dazu kommt, dass nicht einmal zehn Prozent der Ernte in Afrika weiterverarbeitet wird, obwohl darin die größte Gewinnspanne liegt. Ein großer Teil der Wertschöpfung geht somit an Afrika vorbei.

Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums und der Bill & Melinda Gates Foundation haben wir schon mehr als 300.000 Cashew-Bauern in Afrika dabei unterstützt, ihre Erträge, ihre Qualität und damit auch ihre Einkommen zu steigern. Diese 300.000 Bauern sind ein Teil der mehr als eine Million Kleinbauern weltweit, die mit Unterstützung der GIZ seit 2010 ihr Einkommen erhöhen konnten. Darüber hinaus sind zusätzlich rund 5.800 Arbeitsplätze in der für die Wertschöpfung wichtigen Cashew-Verarbeitung vor Ort geschaffen worden.

Alles, was wir tun, erreichen wir dank unserer engagierten **Mitarbeiter**. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 hatte die GIZ insgesamt 16.410 Beschäftigte (2013: 16.510). Davon waren 3.072 im Inland tätig (2013: 3.208). 2.078 Mitarbeiter waren ins Ausland entsandt (2013: 2.058) und rund 70 Prozent der Beschäftigten – insgesamt 11.260 Personen (2013: 11.244) – gehörten zu den einheimischen Mitarbeitern. Zudem sind für die GIZ 1000 integrierte und rückkehrende Fachkräfte sowie 785 Entwicklungshelfer tätig.

Die Wirkungen, die wir erreichen, sind das Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Ohne sie wäre dieser Erfolg nicht möglich. Ihr Einsatz birgt jedoch auch Gefahren. Die Entführung eines Mitarbeiters in Afghanistan, der sich heute glücklicherweise wieder sicher in Deutschland befindet, hat uns das wieder vor Augen geführt. Gerade die Arbeit in krisen- und konflikthanfälligen Ländern ist mit besonderen Anstrengungen verbunden. Und die Nachfrage nach unseren Leistungen in Staaten, die ihre Aufgaben gegenüber den Bürgern nicht ausreichend erfüllen können, ist groß. Heute schon ist die GIZ überwiegend in diesen Ländern tätig. Global wirken zu können bedeutet auch, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag für Tag oft schwierigen Bedingungen stellen müssen. Das ist eine Herausforderung, der wir uns stellen– und die wir mit großer Leidenschaft und Professionalität, für unsere Auftraggeber und vor allem für die Menschen vor Ort ausfüllen.